Riskant, aber erfolgreich

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

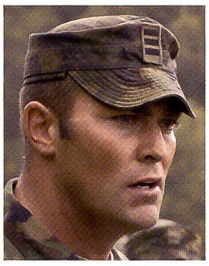
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Riskant, aber erfolgreich

Von Oberst i Gst Mathias Müller



«Was soll das?», brüllte der Kommandant in den Schützengraben. Der Oberleutnant war derart enerviert, dass seine Frage bestimmt auch im nahegelegenen Dorf gehört werden konnte. Die Rekruten blickten erschrocken zu dem hinter ihnen stehenden Oberleutnant hoch. «Übung halt! Übung abgebrochen!», schrie Oberleutnant Vox nun. Über den Schiessplatz verteilt wurde der Befehl zum Übungsabbruch weitergereicht. Bald standen die gegen dreissig Rekruten auf dem offenen Feld und entluden ihre Waffen in Richtung Zielhang.

«Was war denn los?», wollte Leutnant Rogatio von seinem Vorgesetzten wissen. «Ich habe gesehen, wie Rekrut Malus aus dem Schützengraben hinaus einen anderen Rekruten mit Steinen beworfen hat.» Rogatio atmete tief durch: «Malus scheint durch seinen dreitägigen Gefängnisaufenthalt nichts dazugelernt zu haben.» «Nun, ich werde mir Malus vorknöpfen», so der Kompaniekommandant. Gleichzeitig ordnete er seinen Leutnant an, den Waffenplatz aufzuräumen und den Zug für die Rückverschiebung vorzubereiten. «Rekrut Malus soll sich unverzüglich bei mir melden. Ich erwarte ihn bei diesem Baum», Vox zeigte dabei auf eine grosse Tanne. Rogatio nickte und schickte sich an, die Aufträge seines Kommandanten in Angriff zu nehmen.

Kurze Zeit später stand ein grosser, übergewichtiger Mann vor Oberleutnant Vox. Der Mann mit der bleichen Haut, unter dessen Mütze halblanges ungepflegtes Haar hervorquoll, liess jede Körperspannung vermissen, als er seine rechte Hand zu einer Art militärischem Gruss an die Stirn führte. «Sie haben nach mir gefragt?»

Vox hatte Mühe, seine Abneigung, welche er gegen den Malus verspürte, zu verbergen. Trotzdem riss er sich zusammen: «Wieso haben Sie während der Gefechtsübung mit Steinen nach einem Kameraden geworfen?», wollte der Kompaniekommandant wissen. Malus grinste und blickte auf den Boden: «Einfach so, weil ich Lust dazu hatte.»

«Das ist doch keine Antwort. Vor zwei Wochen musste ich Sie drei Tage einsperren lassen, weil Sie einen Rekruten hinterrücks geschlagen hatten. Nun provozieren Sie schon wieder. Was soll das?» Malus grinste weiter und zuckte mit den Achseln. «Geben Sie mir eine Antwort und schauen Sie mir dabei in die Augen!», befahl Vox energisch.

«Erstens: Der Aufenthalt im Gefängnis war cool. Zweitens: Die beiden sind doch eh kleine Hosenscheisser. Können sich nicht mal wehren. Diese Bubis sollten gar nicht erst Militär machen. Sind einfach nur lächerliche Gestalten», kam es aus Malus' Mund. Vox war für einen kurzen Moment sprachlos. «Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann schikanieren Sie die beiden, weil Sie diese als Schwächlinge einschätzen?»

«Das hat nichts mit Einschätzen zu tun, es ist eine Tatsache. Die beiden sind eine Schande für die Armee. Diese Brillenschlangen sind gerade mal gut genug, damit man sich über sie lustig machen kann.» Vox war erschrocken ob der Äusserung seines Rekruten. «Sie widern mich an. Ich muss mir überlegen, was ich mit Ihnen machen soll.» Mit diesen Worten schickte der Kompaniekommandant den Rekruten zurück zu seinem Zug.

Am Abend lag Oberleutnant Vox noch lange wach in seinem Bett. Er war sich bewusst, dass er etwas unternehmen musste. Es schien, dass Malus sich nichts aus einer Gefängnisstrafe machte. Im Gegenteil, der grossmaulige Rekrut erachtete eine Verurteilung eher als eine Auszeichnung denn als eine Schande. Neben der Tatsache, dass die beiden Rekruten vor Malus geschützt werden mussten, kam hinzu, dass es Malus gelungen war, durch seine Art einige Mitläufer um sich zu scharen. Dies war eine Entwicklung, welche dem Kompaniekommandanten gar nicht passte.

Versetzen Sie sich in die Lage des Oberleutnants. Was würden Sie an seiner Stelle tun?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

Um sieben Uhr standen 150 Rekruten und rund 25 Kader pünktlich bereit zum morgendlichen Appell. Nachdem der Feldweibel einige administrative Punkte erläutert hatte, wandte sich der Oberleutnant an seine Truppe. Doch statt wie gewohnt einige Worte zum neuen Tag zu verlieren und die Ausbildungsziele bekanntzugeben, verlangte Oberleutnant Vox, dass Rekrut Malus nach vorne treten solle.

Malus blickte sich unsicher um. «Los, kommen Sie schon», forderte der Kommandant. Mit seinem ihm eigenen Grinsen schlurfte der Rekrut vor die Kompanie. «Heute steht Nahkampfausbildung auf dem Programm. Das Ziel dieser Ausbildung ist, dass Sie einen Gegner innert kürzester Zeit kampfuntauglich machen können.» Nach dieser Erklärung rief Vox Wachtmeister Petilus nach vorne. Die feingliedrige Unteroffizierin war gut einen Kopf kleiner und in etwa halb so schwer wie Malus. «So Rekrut Malus, attackieren Sie Frau Wachtmeister Petilus», befahl der Kommandant. Malus war erstaunt: «Ich soll eine Frau angreifen?»

«Wieso nicht? Sie suchen sich ja auch lieber Opfer statt Gegner aus», erwiderte Vox. Malus lief rot an. «Los, mach schon!», konnte man aus den Reihen der Rekruten hören. Malus blickte zu Vox und sagte: «Wenn Sie meinen, aber ich übernehme keine Verantwortung.» Vox nickte.

Der dickliche Malus schickte sich an, Petilus anzugreifen. Die Frau ergriff blitzartig die ausgestreckten Arme des Angreifers. Gleichzeitig schoss ihr Fuss in Richtung Kniekehle von Malus. Dieser sank zu Boden und fand sich hilflos in einem Hebelgriff wieder. Die Menge klatschte. Vom Boden her ertönte ein wimmerndes «Auaaaa, loslassen, bitteeee!» Vox beugte sich grinsend über Malus: «Sie müssen abklopfen, damit Frau Wachtmeister Petilus loslässt.» Schon fast hysterisch klopfte Malus dreimal auf den Boden. Petilus erhob sich.

«Sie sehen, wie wirkungsvoll, richtig angewandte Nahkampftechnik sein kann», richtete sich der Kommandant wieder an seine Truppe, während Malus auf dem Boden kniend und mit wässrigen Augen seinen Arm festhielt. «Nun, liebe Rekruten, profitieren Sie davon, dass die Nahkampfausbildung durch Wachtmeister Petilus geleitet wird, sie hat immerhin den ersten Dan in Jiu Jitsu.» Erneut applaudierten die Rekruten. Malus' schikanöses Verhalten gehörte ab sofort der Vergangenheit an.